№ 65. Dienstag, den 18. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Die Arbeiterschutzkonferenz.

Die internationale Arbeiterschutzkonferenz ist am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Kongreßsaal des Reichskanzlerpalais eröffnet worden. Es ist anzuerkennen, daß die Eröffnung der Konferenz der ersten Verlautbarung des Planes rasch gefolgt ist. Bekanntlich wurde am Mittwoch, den 5. Februar, also vor wenig länger als 5 Wochen durch den „Reichsanzeiger", der vom 4. Februar datirte Erlaß des Kaisers veröffentlicht, welcher den Kanzler beauftragt, die Kabinette zu einer solchen Konferenz einzuladen.

Während nach dem damaligen Erlaß „zunächst Frankreich, England, Belgien und die Schweiz" amtlich angefragt werden sollten, ob sie geneigt seien, sich an der Konferenz zu betheiligen, sind jetzt im Kongreßsaal Vertreter erschienen außer von den genannten Staaten auch aus Dänemark, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Schweden und Norwegen. Es fehlen daher von größeren europäischen Staaten nur Vertreter von Rußland, der Türkei und Spanien. Spanische Delegirte sind indeß schon unterwegs.

Der „Reichsanzeiger" bringt über die Eröffnung der Arbeiterschutzkonferenz folgende Mittheilung: Heute Mittag um 2 Uhr versammelten sich in dem sogenannten Kongreßsaale im Palais des Reichskanzlers die sämmtlichen bisher eingetroffenen Delegirten zur internationalen Arbeiterschutzkonferenz. Sie nahmen die Plätze ein, welche nach der alphabetischen Reihenfolge der Staaten geordnet sind, und wurden von dem Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch im Namen des Kaisers willkommen geheißen und ihnen der kaiserliche Dank für das Entgegenkommen ausgesprochen, mit welchem ihre Regierungen der Einladung zur Konferenz gefolgt seien. Der Herr Handelsminister eröffnete nunmehr die Konferenz und bat, zur Wahl eines Präsidenten zu schreiten. Auf Vorschlag des österreichisch-ungarischen Delegirten Herrn Ministerialraths Migerka wurde der Herr Handelsminister mittelst Akklamation zum Vorsitzenden erwählt; derselbe nahm die Wahl mit Dank an und konstatirte das Einverständniß der Versammlung damit, daß Unterstaatssekretär Magdeburg zu seinem Stellvertreter bezeichnet wurde. Herr von Berlepsch hielt alsdann in französischer Sprache eine Anrede, die in der deutschen Uebersetzung lautet:

„Meine Herren! Se. Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, hat mich beauftragt, Ihnen die Gefühle der hohen Befriedigung auszusprechen, welche Allerhöchstderselbe darüber empfindet, daß diese hervorragende Versammlung, welche in die Berathung über die wichtigen, die europäischen Industriestaaten in diesem Augenblick beschäftigenden Fragen einzutreten im Begriffe steht, sich in seiner Residenz vereinigt hat. Die Einladung Sr. Majestät, welcher Sie entsprochen haben, ist nicht die erste dieser Art, welche an die europäischen Regierungen ergangen ist. Schon im Jahre 1881 hatte die Schweiz eine ähnliche Einladung an dieselben gerichtet und sie ist auf diese im vorigen Jahre und dann wieder vor wenigen Wochen zurückgekommen. Der Kaiser ist erfreut, darauf hinweisen zu können, daß Dank der entgegenkommenden Haltung der Schweizer Regierung die Bestrebungen Sr. Majestät gleichzeitig mit denen der Eidgenossenschaft den Gegenstand der Konferenzberathungen bilden werden. Nach Ansicht des Kaisers verlangt die Arbeiterfrage die Aufmerksamkeit aller zivilisirten Nationen, seitdem der Friede der verschiedenen Bevölkerungsklassen durch den Wettbewerb der Industrie bedroht erscheint. Nach einer Lösung dieser Frage zu suchen, ist nunmehr nicht allein eine Pflicht der Menschenliebe, sondern auch der staatserhaltenden Weisheit, welcher es obliegt, für das Wohl aller Bürger zu sorgen und gleichzeitig das unschätzbare Gut einer Jahrhunderte alten Zivilisation zu erhalten. Alle europäischen Staaten befinden sich angesichts dieser Aufgabe in derselben oder in ähnlicher Lage; diese Gleichartigkeit allein rechtfertigt den Versuch, unter den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen, um den gemeinschaftlichen Gefahren durch vorbeugende Maßnahmen gemeinsam zu begegnen. Meine Herren! Das Programm, welches sich in Ihren Händen befindet, giebt den Rahmen für die technischen Berathungen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben werden. Die Entschließung, zu welchen die Verhandlungen in der Folge führen können, bleiben Ihren hohen Regierungen vorbehalten. Meine Herren! Ich wage zu hoffen, daß die Berathungen, welche wir beginnen, nicht ohne Erfolg sein werden. Diejenigen, welche an ihnen theilnehmen, sind Männer, gleich ausgezeichnet durch ihr Wissen und ihre Erfahrung und im höchsten Grade befähigt, sich über die Fragen zu äußern, welche die Industrie und die Lage der Arbeiter in ihrem Lande berühren. So darf ich wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß Ihre Arbeiten einen wohlthätigen Einfluß in Europa ausüben werden."

Sodann wurde das Sekretariat der Konferenz vorgestellt, die Vollmachten der Delegirten niedergelegt und die Geschäftsordnung berathen. Es wurde endlich ein Einverständniß dahin erzielt, daß die Sitzungen der Konferenz täglich um 11 Uhr beginnen sollen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt. Das Bureau der Konferenz ist aus den Herren Geh. Legationsrath Dr. Kayser und Oberbergrath Dr. Fürst gebildet, ihnen sind beigegeben der französische Botschaftssekretär Dumaine und der deutsche Legationssekretär in Paris Graf von Arco-Valley.

Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge wurden die Drucksachen der Arbeiterkonferenz französisch und deutsch vertheilt, darunter Programm und Geschäftsordnung. Letztere besagt, die Verhandlungen seien französisch zu führen. Eine Generaldebatte findet über die im Programm aufgestellten Fragen statt. Einzelne Fragen werden, soweit es für zweckmäßig erachtet wird, einer Kommission zur Prüfung überwiesen, deren Zusammensetzung durch Beschluß der Konferenz erfolgt. Die Anträge der Kommissionen oder einzelner Mitglieder müssen gedruckt sein, ehe sie zur Diskussion gelangen. Die Abstimmung erfolgt durch Namensaufruf der Staaten nach dem Alphabet. Jede Delegation hat nur eine Stimme. Während der Dauer der Konferenz wird das Geheimniß der Verhandlungen streng beobachtet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 15. März.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung von dem Tode des Abg. Springorum. Die Mitglieder erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen.

Das Haus genehmigt in dritter Lesung debattelos den Nachtragsetat für 1889/90 und den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Altona, sowie in erster und zweiter Lesung die Vorlage betr. die Vereinigung Wiegbold-Ochtrup mit der Gemeinde Kirchspiel Ochtrup, und beendete sodann die zweite Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung die Bergarbeiterdebatte.

Berger suchte noch entschiedener wie die bisherigen Redner die ganze Bewegung auf sozialistische Agitation zurückzuführen. Er warf der Kaiserdeputation Loyalitäts-Heuchelei vor und bedauerte, daß überhaupt diese Deputation vom Kaiser empfangen worden sei. Er bezeichnete den Bergarbeiterstreik als eine sozialistische Kraftprobe.

Graf Limburg verlangte eine staatliche Kontrole der Bergwerke gegen eine zu zeitige Erschöpfung des Kohlenvorraths. Er erklärte sich bedingt mit den Reformen einverstanden.

Hitze widerlegte in längerer sachlicher Ausführung die gestrige Rede Ritters und trat für eine Reihe von Arbeiterforderungen ein, indem er die Arbeitgeber aufforderte, mehr zu thun und namentlich eine persönliche Führung herbeizuführen.

Morgen: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März.

— Der Kaiser konferirte am Freitag u. A. noch mit dem Kultusminister v. Goßler. Am Sonnabend empfing er u. A. den Handelsminister von Berlepsch, den Unterstaatssekretär Braunbehrens und den Professor Kekulé. Am Donnerstag Abend empfing, wie nachträglich gemeldet wird, der Kaiser auch den Großherzog von Baden. — Kaiser und Kanzler hatten am Sonnabend wieder eine längere Unterredung im Auswärtigen Amt, wohin der Kaiser sich nach einer Spazierfahrt begeben hatte.

— In Spandau ist gestern die neue evangelische Garnisonkirche eingeweiht worden. Der Feierlichkeit wohnten der Kaiser, Kaiserin Auguste Victoria, Kaiserin Friedrich und viele andere hohe Herrschaften bei.

— Windthorst ist wiederholt vom Reichskanzler empfangen worden, was zu verschiedenen Gerüchten Anlaß giebt.

— Zahlreiche Ordensverleihungen an Offiziere und Mannschaften des Kreuzer-Geschwaders veröffentlicht der „Reichsanzeiger."

— Die Tarifkommission des Abgeordnetenhauses beschloß, die Regierung zu ersuchen, bei den bei Staatsbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Fahrkartensorten eingeschränkt und die tarifarischen Vorschriften für den Personenverkehr vereinfacht und einheitlich gestaltet werden.

— Die Agrarkommission verhandelte gestern über die Weichsel- und Nogatdenkschrift und die eingegangenen Petitionen. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: 1. Die Staatsregierung aufzufordern, die Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1888 zu beschleunigen und dem Hause in der nächsten Session Mittheilung

Feuilleton.

Der rothe Franke.

Eine Geschichte von **Reinhold Ortmann**.

Er war gewiß der häßlichste in der ganzen Stadt, der rothhaarige Holzbildhauer Maximilian Franke. Wenn er so über die Straße hinkte, mit seiner kleinen gebrechlichen Gestalt, seinen unverhältnißmäßig langen Armen und seinem stark nach der rechten Seite geneigten Kopfe, so war gewiß keiner unter den Vorübergehenden, dem die häßliche Erscheinung nicht ganz besonders aufgefallen wäre. Die Meisten wichen unwillkürlich ein wenig zur Seite, wie vor einem wilden Thier, die Gassenbuben in ihrer unbarmherzigen Spottlust riefen ihm wohl gar ein höhnisches Wort hinterdrein, und nur selten folgte ihm ein mitleidiger, theilnehmender Blick. Als wenn auf den kleinen armseligen Körper alles hätte zusammengehäuft werden sollen, was ihn in den Augen der Leute verabscheuenswürdig machen konnte, war auch noch sein Gesicht durch drei tiefe Narben entstellt, und es war nicht eben zu verwundern, wenn sich in Folge dessen niemand die Mühe nahm, dieses ernste, blasse Gesicht etwas aufmerksamer zu betrachten. Und doch wäre man mit der sonstigen Häßlichkeit des Holzbildhauers vielleicht ein wenig ausgesöhnt worden, wenn man es gethan hätte. In jedem anderen Menschenantlitz hätten diese großen blauen Kinderaugen, die so klug und sanft in die Welt hineinschauten, für schön gegolten, und wie durch eine mitleidige Laune der Natur war die Stirn unter den abscheulichen, brennendrothen Haaren so hoch und edel gebildet, als gehöre sie einem Dichter oder Gelehrten. Aber das bemerkte, wie gesagt, niemand; und wenn man einmal von einem besonders garstigen Menschen sprechen wollte, so pflegte man in der Stadt zu sagen: er ist häßlich wie der rothe Franke. Wie alt er eigentlich war, vermochte keiner so recht genau zu sagen; einige, die sich seiner noch aus der Kinderzeit erinnern wollten, da er als der Sohn einer unbemittelten Wittwe die Armenschule besucht hatte, meinten, er könne sein dreißigstes Jahr kaum überschritten haben; aber die anderen, welche ihn kannten, seitdem er vor sechs oder sieben Jahren von seiner Wanderschaft in die Stadt zurückgekehrt war, schüttelten dazu ungläubig den Kopf, denn er war allezeit so still und ernst gewesen wie jetzt und hatte niemals den Eindruck eines jungen Mannes gemacht. Am Ende wurde aber nicht all zu viel darüber nachgedacht, denn der rothe Franke suchte keines Menschen Gesellschaft und nach der seinigen trug wahrhaftig erst recht niemand ein Verlangen. Er arbeitete seit seiner Rückkehr als Gesell bei dem Drechslermeister Valentini, der ein ansehnliches Geschäft am Marktplatz hatte und weit und breit für einen wohlhabenden Mann galt. Der aber war mit ihm sehr wohl zufrieden und hatte es seinen Kunden gegenüber wiederholt ausgesprochen, daß er noch nie zuvor einen fleißigeren und geschickteren Gehülfen gehabt habe.

Nach der guten alten Sitte, an der Meister Valentini festhielt, aß der rothe Franke ebenso wie die anderen Gesellen mit an seinem Tische und bewohnte das kleine freundliche Giebelstübchen in des Meisters Hause. Valentini hatte sich allmählich an die auffällige Häßlichkeit seines Gesellen gewöhnt; aber seine Frau hatte während des ersten Jahres immer und immer wieder geklagt, daß ihr das narbenzerrissene Gesicht des Rothhaarigen jede Mahlzeit verderbe, so schweigsam und bescheiden der junge Mann sich auch verhielt. Als sie dann eingesehen hatte, daß ihr Gatte um ihres Vorurtheils willen nichts an dem guten alten Herkommen ändern werde, hatte sie freilich geschwiegen; aber sie vermied es während des Essens noch immer, ihre Blicke auf den rothen Franke zu richten, und es war ihr vom Gesicht zu lesen, wie unangenehm sie es berührte, wenn sie ihm während der übrigen Tageszeit einmal zufällig auf der Treppe oder sonstwo im Hause begegnete. Ganz anders und viel verständiger hatte sich dagegen von vornherein des Meisters einziges Töchterlein gegen den neuen Hausgenossen benommen; und das war um so seltsamer, als die kleine Luise in allen Stücken ein lebendiger Gegensatz zu dem lahmen Gesellen war. Sie war erst dreizehn Jahre alt gewesen, als er mit seinen wenigen Habseligkeiten ganz stille seinen Einzug in das Giebelstübchen gehalten hatte, und doch hatte schon damals ihr hübsches Gesichtchen und ihre liebenswürdige Munterkeit und Frische Jedermanns Wohlgefallen erregt. Auch die blauen Kinderaugen des rothen Franke, die mitunter in einem so seltsam warmen Glanze aufleuchten konnten, hatten sich jedesmal von der Arbeit erhoben, wenn die Kleine in die Werkstatt hinuntergekommen war, um dem Vater eine Bestellung auszurichten oder um sich nur an all' den hübschen Dingen zu ergötzen, die es da immer zu sehen gab. Wenn sie sich dann neben Franke's Platz stellte und mit neugierigen Blicken seiner geschickten Hantirung zusah, dann hatte er ihr so treffende und feinsinnige Erklärungen zu geben gewußt, hatte auf jede ihrer kindlichen Fragen eine so hübsche, gedankenvolle Antwort gehabt, daß die anderen Gehilfen und der Meister selbst erstaunt aufhorchten, und sich im Stillen nicht genug verwundern konnten, woher der Rothhaarige, der doch nur in eine Armenschule gegangen war, all' diese schönen Dinge habe. Die warmherzige und zutrauliche Luise aber hatte an der großen Häßlichkeit des Gesellen auch nicht den allergeringsten Anstoß genommen, und die Freundschaft zwischen Beiden war eine noch viel innigere geworden, als sie an einem schönen Sonntag-Morgen vor dem Thore der Stadt zufällig mit ihm zusammengetroffen war, als er ihr ein Sträußchen von Feldblumen gepflückt und ihr in seiner sanften, schlichten Weise die herrlichen Wunder der Schöpfung an diesen lieblichen Kindern der Flur dargethan hatte.

Sie hatte an diesem Vormittag mehr von der Naturkunde begriffen, als während ihrer ganzen bisherigen Schulzeit. Mit strahlenden Augen und glühenden Wangen war sie nach Hause zurückgekehrt, und das getrocknete Feldblumensträußchen hatte einen Ehrenplatz unter den liebsten ihrer kindlichen Erinnerungen erhalten. Sie hatten dann noch öfter solche gemeinsamen Spaziergänge gemacht und mit stiller Befriedigung hatte Meister Valentini wahrgenommen, wie seine Tochter nach und nach alle ihre kleinen Fehler und Unarten ablegte, wie ihr eine Empfänglichkeit für alles Gute und Schöne wuchs und ihre Liebe zur Wahrheit sich stärkte. Dann war Luisens Einsegnung herangekommen, und sie hatte am Morgen dieses Tages unter ihren Geschenken ein sehr kunstvoll geschnitztes Lesepult gefunden, auf welchem mehrere schöne Bücher mit einer sinnigen Widmung von der Hand des rothen Franke lagen.

(Fortsetzung folgt.)

über den Stand der Angelegenheit zu machen. 2. Die von den Akademien des Bauwesens in Beantwortung der Fragen zwei in Aussicht gestellten Versuche baldigst vornehmen zu lassen. 3. Das Gutachten der Bauakademie im übrigen als erledigt zu erklären. 4. Ebenso die eingegangenen Petitionen und Anträge. Der Antrag Drawe, diese Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Buddenbrock sie zur Erwägung zu überweisen.

— Im „Deutschen Wochenblatt" des freikonservativen Abgeordneten Dr. Arendt wird in einem Artikel „Ueber die Fehler unserer inneren Politik seit dem Tode Kaiser Wilhelms I." ausgeführt, daß die Schuld für den Ausfall der Reichstagswahlen zum großen Theil die Regierung trägt. Die Offiziösen hätten den Grafen Waldersee der Oeffentlichkeit als Schildträger der Stöckerei und Muckerei denunzirt und damit Mißtrauen in bürgerlichen Kreisen gesäet Die Hervorzerrung des Battenbergkonflikts nach dessen glücklicher Erledigung sei zweifellos offiziösen Ursprungs gewesen. Man habe gegen Kaiser Friedrich uud seine Familie eine Sprache geduldet, welche das monarchische Prinzip auf das schwerste verletzte. Man darf nicht heute das Volk zum Kampf gegen Rom auffordern und morgen den Papst zum Schiedsrichter unserer inneren Politik machen, Sozialpolitik treiben und das Großkapital ängstlich schonen, Kolonieen erwerben und die Mittel scheuen, die für dieselben aufzuwenden sind. Schließlich bemerkt das freikonservative Wochenblatt, der Rücktritt des Reichskanzlers sei nicht die Voraussetzung für die Politik Kaiser Wilhelms II. Fürst Bismarck ist groß geworden als Vertreter des monarchischen Prinzips, er wird wie kein anderer die Folgerungen dieses Prinzips zu ziehen wissen. Fürst Bismarck wird der Diener seines Kaisers und Königs bleiben, auch wenn dieser der eigenen Richtung folgt.

— Die Vorlage über die Nachforderungen die ostafrikanische Expedition ist noch nicht abgeschlossen. Es wird vermuthet, daß Reichskommissar Wissmann, welcher etwa am 23. April in Berlin eintreffen soll, die Vorlage persönlich im Reichstage vertreten wird.

— Für eine bessere Ausstattung unserer Eisenbahnwagen dritter Klasse sind der Staatseisenbahnverwaltung unter eingehender Begründung dieser Forderung Vorschläge gemacht worden. Der Abstand zwischen der zweiten und dritten Wagenklasse ist, hinsichtlich der Bequemlichkeit, ein unverhältnißmäßig großer, der noch auffälliger wird, wenn die Einrichtung von Sitzplätzen für die vierte Wagenklasse erst in größerem Umfange eingeführt sein wird. Die Wagen dritter Klasse sind für Schnellzüge eingeführt und bei der Benutzung für weite Reisestrecken macht sich der Mangel an Bequemlichkeit in dieser Wagenklasse für die Reisenden höchst unangenehm bemerkbar. Die vorgetragenen Wünsche betreffen zwei Punkte: Es wird eine kräftigere Neigung der Rücklehne an den Sitzbänken und die Einhängung von Kopfpolstern gewünscht, um dem Körper die nöthige Ruhestellung geben zu können, deren er bei längeren Reisestrecken und bei dem Verweilen auf einem Platze dringend benöthigt ist. Dann wird die Belegung der Sitzbänke mit Kissen gewünscht, um diese Plätze für weite Strecken erträglicher als bisher zu machen, und schließlich wird eine stärkere Neigung der Sitzbänke nach hinten gefordert, wodurch dem Körper des Sitzenden, der die Rücklehne nicht benutzt, eine bequemere und auf die Dauer weniger anstrengende und ermüdende Stellung gegeben wird. — Daß diese Wünsche Aussicht auf baldige Erfüllung hätten, wird von vielen Seiten sehr bezweifelt, wenn auch anerkannt wird, daß dieselben bei den englischen Bahnen zu größten Theile Beachtung gefunden haben.

Braunschweig, 15. März. Der Herzog von Cumberland zahlte, nach dem „Berliner Tageblatt", aus dem ihm zugefallenen Riesennachlasse des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Braunschweig an die Stadt Braunschweig, die ihr bisher streitig gemachte Erbschaftsabgabe von 12,715 Mark, bestritt aber dabei wiederholt die Verpflichtung zur Zahlung.

Ausland.

Warschau, 15. März. Ein geheimnißvolles Verbrechen wird von hier berichtet: In der Donskaja Ulitza wurden heute früh in zwei Säcke gesteckte Theile einer weiblichen Leiche gefunden. Der Kopf fehlte. Heute Morgen erschien nun ein Mann im Palais des Generalgouverneurs Fürsten Dolgorukow und übergab dort ein Packet mit der Bemerkung, daß dasselbe Sachen enthalte, welche der Fürst am Abend vorher bestellt habe. Das Packet enthielt den Kopf der in der genannten Straße ermordeten Frau. In einem beiliegenden Briefe war gesagt, daß es sich nur um einen kleinen Anfang handle, und da sie ihrer zwei seien, so hofften sie in Kürze den famosen „Jack den Aufschlitzer" noch zu übertreffen und jedesmal werde der Generalgouverneur die Beweise ihrer Thaten erhalten. Die Polizei hat mehrere Personen verhaftet, darunter einen aus Jakuts entflohenen Verbrecher, welcher bereits sieben Morde auf dem Gewissen hat.

Wien, 15. März. In dem russisch-schlesischen Grenzbahnhof Sosnowice wurden in der vorvorigen Nacht aus der Stationskasse 30 000 Rubel gestohlen. Gestern wurde im benachbarten Walde der Geldschrank unversehrt aufgefunden.

Pest, 15. März. Das neue ungarische Ministerium wird am Sonntag den Eid ablegen. — Der Kaiser, welcher sich Sonntag Abend nach Wien begiebt, empfing heute hier den Grafen Tisza in einer halbstündigen Abschiedsaudienz.

Das Schreiben der Frau Tschebrikova.

Die „Times" veröffentlicht fast den gesammten Wortlaut der schon erwähnten, von Frau Maria Tschebrikova an den Zaren gerichteten Eingabe. Die Dame ist ungefähr 50 Jahre alt und hat seit den letzten 20 Jahren viel über die Frauenfrage und pädagogische Gegenstände geschrieben. Viele ihrer Aufsätze erschienen in den „Annalen der Nation" und im „Dielo". Diese Zeitschriften sind aber unterdrückt worden. Das Vorgehen der Frau ist um so bemerkenswerther, da sie keine Beziehungen zur revolutionären Partei hatte. Sie ist natürlich seitdem verhaftet worden. In der Eingabe heißt es u. A.: „Die russischen Kaiser sehen und hören nur, was ihre Beamten, die Tschinovniki, sie sehen lassen. Die letzteren bilden die dicke Scheidewand zwischen dem Zaren und dem russischen Zemestwo, d. h. den Millionen, welche keine Beamten der Regierung sind. . . . Es giebt keine Strafen mehr für Erpressungen und Ueberschreitungen der Amtsgewalt. Jeder Gouverneur ist ein Autokrat in seinem Distrikt, jeder Ispravnik einer in seinem, jeder Slanovoi einer in seinem Kanton und jeder Ovriadnik einer in seinem Dorfe. . . . Könnten Sie, wie der Khalif in der Fabel, unsichtbar durch die Städte und Dörfer schreiten und das Leben des russischen Volkes kennen lernen, so würden Sie das Elend sehen. Sie würden begreifen, daß die von Tausenden von Soldaten, von Legionen von Leuten, von einem Heere von Spionen gehaltene Ordnung keine ist, sondern nur administrative Anarchie. . . . Der ärmere Adel und das Bürgerthum ist erbittert über die jüngsten Erlasse, wodurch die Hochschulen und Universitäten jungen vermögenslosen Leuten verschlossen sind. Alle Maßregeln dieses Ministers gehen auf Erstickung der Erziehung hin. Dieselben drücken jedoch nur den Terroristen neue Waffen in die Hand. Jedes Schulkind wird einsehen, welch tiefer Gegensatz zwischen den Handlungen der Regierung und den Lehren der heiligen Schrift besteht. Das ganze System stößt die Unzufriedenen in das Lager der Revolutionäre, selbst diejenigen, welche einen natürlichen Abscheu gegen Blut und Gewalt haben. Wegen eines unvorsichtigen Wortes, des Besitzes eines aus Neugierde angenommenen revolutionären Schriftstückes wird ein junger Mann, ein bloßes Kind, für einen politischen Verbrecher erklärt. Vierzehnjährige Knaben sitzen in Einzelhaft als politische Verbrecher. In Rußland werden Leute auf zwölf Jahre nach Sibirien verbannt für Vergehen, die in Oesterreich mit zwei Wochen Gefängniß gebüßt werden. Neben den drakonischen Strafen der Gerichte bestehen die administrativen, wodurch die Regierung diejenigen Feinde los wird, gegen welche keine genügenden Beweise vorliegen. Auf folgende Weise werden Deportationsbefehle abgefaßt: „Obgleich kein Beweis zur Verurtheilung des — — vorliegt, so wird er doch nach — — verbannt." Die politischen Gefangenen sind die Opfer der Willkür der Beamten. Jeder Wärter, jeder Etappenoffizier kann die unglücklichen Gefangenen, die Frauen und Kinder berauben, schlagen und foltern. Alle Beschwerden sind nutzlotz. Und doch verfehlen alle diese terroristischen Maßregeln, die mit administrativer Verbannung beginnen und mit dem Galgen endigen, ihr Ziel. Die Zahl der politischen Verbrecher wächst nur dadurch. Die Phantasie der jungen Leute gewöhnt sich an Verbannung und Hinrichtung und die Ursache dieser politischen Vergehen bleibt in den politischen und sozialen Zuständen festgewurzelt. . . . . . Sie, Sire, sind der mächtigste Monarch der Welt, ich bin nur ein Atom unter Millionen von Wesen, deren Schicksal wie meines in Ihren Händen ist. Dennoch zwingen mich mein Gewissen, mein Recht und meine Pflicht als Russin, auszusprechen, was mir auf dem Herzen liegt, und zu sagen, was ich gesagt habe."

Provinzielles.

△ **Löbau,** 16. März. Das Dienstmädchen des hiesigen Kaufmanns L., welches von seiner Herrschaft entlassen wurde, beging aus Rache hierüber mehrere Betrügereien, indem es im Namen der Herrschaft in mehreren Geschäften Waaren auf Borg entnahm. Die Betrügerin ist flüchtig. — Gestern fand im Lilienthal'schen Lokale die allmonatliche Lehrerversammlung statt, der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Das geplante Vereinsvergnügen, welches der Fastenzeit wegen aufgeschoben werden mußte, soll erst nach Ostern stattfinden. — Die Entlassung der Abiturienten am hiesigen Königl. Progymnasium findet am 22. d. M. im Anschluß an die Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I. statt.

Graudenz, 16. März. Die Molkerei-Ausstellung wurde durch den Vorsitzenden des Comitees, Herrn Plehn-Lichtenthal, mit einer Ansprache eröffnet und erfreute sich zahlreichen Besuchs, so daß schon nach dem ersten Tage die Deckung der Kosten gesichert ist. Der Herr Ober-Präsident, Herr Regierungspräsident v. Massenbach aus Marienwerder, Herr Landesdirektor Jäckel waren erschienen und bekundeten dadurch ihr Interesse an dem Unternehmen.

Lautenburg, 15. März. Die Wahl des Gerichts-Assistenten Zabielski zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Lautenburg ist bestätigt worden. (Grzb.)

Danzig, 15. März. Vor mehr als 100 Jahren wanderte von hier der junge Seemann Johann Jakob Brandt nach Amsterdam aus. Es glückte ihm dort, reich zu heirathen und durch glückliche Spekulationen Millionär zu werden. Vor seinem Tode vermachte er sein ganzes Vermögen laut Testament seinen in Danzig, Dirschau u. s. w. wohnenden Verwandten. Seine zwei Töchter, bereits wohlhabende Wittwen, erhielten Legate von jährlich 600 Gulden ausgesetzt. Die Söhne von ihm, Peter und Paul, reisten nach Westpreußen, und ersterer ließ sich in Danzig, letzterer in Dirschau nieder. Erst in neuerer Zeit gelangte durch Zufall das Testament in den Besitz der Erben. Diese strengten einen Prozeß gegen den holländischen Staat um Herausgabe des beschlagnahmten Vermögens an, der aber nicht zum Abschluß gelangte. Nun übernahm ein Berliner Rechtsanwalt den Prozeß; er will denselben zu einem guten Ende führen, wenn ihm von dem Gesammterbe 10 Prozent zugesichert werden. Dies haben auch die 68 Erben, meist unbemittelte Leute, gethan, und somit nimmt denn der Prozeß seinen Fortgang. Die preußische Regierung soll nach Einsicht des Testaments sich bereit erklärt haben, die Forderung der Erben zu unterstützen. Am 17. d. Mts. findet in dieser Angelegenheit in Berlin bereits Termin statt, um den Stammbaum der Familie Brandt zu vervollständigen. Mehrere der Erben begaben sich deshalb nach Berlin. Es ist zu hoffen, daß die holländischen Millionen recht bald in die Hände der Erben, welche sie gut brauchen können, gelangen. (Ges.)

Bartenstein, 15. März. Chefredakteur Michels von der „Königsberger Hartungschen Zeitung" ist in dem bekannten Prozeß wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich vom Landgericht zu Bartenstein freigesprochen worden. M. war wegen eines der „Kölnischen Zeitung" entnommenen Artikels wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich verurtheilt worden. Das Reichsgericht hatte das Urtheil vernichtet und die nochmalige Verhandlung an das hiesige Landgericht verwiesen.

↑ **Mohrungen,** 16. März. Am 16. d. Mts. feierte der hiesige landwirthschaftl. Verein sein 12. Stiftungsfest durch einen Ball im Saale des Viktoria-Hotel, zu welchem eine Militärkapelle aus Allenstein engagirt war. — Das gestern im Saale des deutschen Hauses zum Besten des hiesigen Frauenvereins von der Knabenkapelle gegebene Konzert war sehr zahlreich besucht und hat dem Verein eine beträchtliche Einnahme eingebracht. — Am 29. d. M. findet hier ein Kreistag statt.

Insterburg, 16. März. Zur Veredelung des Ostpreußischen Saatgutes ist seitens des Zentralvereins für Littauen und Masuren eine Kommission zur Unterbreitung geeigneter Vorschläge eingesetzt. Dieselbe ist der Sache näher getreten und hat folgenden Plan entworfen. Im Gebiete des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren soll zunächst mit der Veredelung von Weizen und Roggen begonnen werden. (Ostd. Volksz.)

Gumbinnen, 14. März. Ein vor einigen Jahren im Stallupöner Kreise pensionirter Lehrer war mit der von der Regierung zu Gumbinnen festgesetzten Pension von 810 Mk. nicht zufrieden, weil zu derselben Wohnung und Holz nur mit 150 Mk. in's Gehalt gerechnet waren, diese beiden Gehaltsbezüge nachweislich jedoch, billig gerechnet, gegen 370 Mk. betrugen, so daß er sich um etwa 80 Mk. bei der Pensionsfestsetzung geschädigt glaubte. Da der Beschwerdeweg bei allen Instanzen erfolglos war, so beschritt er die Klage, in Verfolg deren das Landgericht zu Insterburg entschied, daß dem Antrage des Klägers gemäß die Pension zu erhöhen sei. Auf die von der Regierung eingelegte Berufung entschied jedoch das Oberlandesgericht zu Königsberg, daß der Kläger abzuweisen sei, weil die Klage nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Schulgemeinde anzustrengen gewesen wäre, und diese Entscheidung ist auch endgiltig durch Urtheil des Reichsgerichts zu Leipzig bestätigt worden. Dem Kläger, einem hochbetagten Manne, der im Schuldienst grau geworden, sind über 100 Mk. Kosten erwachsen, ohne daß seine geringe Pension erhöht worden wäre. In ähnlicher Lage befinden sich hier viele Lehrer, indem Wohnung und Feuerung, mögen dieselben auch den dreifachen Werth haben, laut Regierungs-Verordnung immer nur mit 150 Mk. zur Pension herangezogen werden. Bei Ansprüchen der Lehrer an die Schulgemeinden machen diese daher stets geltend, daß ja die Höhe der Pension von der Schulaufsichtsbehörde festgesetzt sei, und sie haben in verschiedenen Fällen mit Erfolg bei ihrer Weigerung beharren können. — Die Stadtgemeinde Schirwindt hat für einen nach Westfalen ausgewanderten Arbeiter, welcher dort verkrüppelte, nicht weniger als 700 Mk. im Wege der öffentlichen Armenpflege aufbringen müssen und hat außerdem noch für den Unterhalt des arbeitsunfähigen Mannes und seiner Familie zu sorgen. (Ges.)

Ostrowo, 15. März. Am 14. Oktober v. J. wurde bekanntlich der Rechtsanwalt und Notar Richard Beinert aus Kempen wegen Unterschlagung, Untreue und Betrugs vom hiesigen Landgericht zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Am 17. und 18. März wird sich Beinert abermals vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben und zwar wegen anderweitiger Unterschlagungen, wegen Beihülfe zum Betrug, wegen vollendeten Betruges, wegen Bankerotts u. s. w. Als er anfangs vorigen Jahres sich außerstande sah, seine durch und durch zerrütteten Vermögensverhältnisse zu ordnen, borgte er sich unter allerlei Vorspiegelungen eines Tages von einem Landrath in einem Ort an der schlesischen Grenze 5000 Mark. Nunmehr flüchtete Beinert, nachdem er einige kleinere Schulden bezahlt, über die russische Grenze und kam nach mehreren Irrfahrten nach Odessa. In Odessa traf er zufällig einen Klown, den er seiner Zeit, als er noch Referendar in Breslau gewesen war, vor dem dortigen Landgericht wegen Körperverletzung mit Erfolg vertheidigt hatte. Der Klown versprach Beinert eine Stellung zu verschaffen, er soll ihm aber dabei das ganze Geld abgeschwindelt haben. So wenigstens behauptet Beinert; etwa zwei Wochen später traf B. fast ganz mittellos in Konstantinopel ein. Hier ging B. mit der Idee um, zum Islam überzutreten. Es ging schnell mit ihm bergab. Er mußte oft Hunger leiden und war schließlich froh, als ihn das deutsche Konsulat auf Requisition von Deutschland aus verhaften ließ. Im Sommer 1889 erfolgte seine Auslieferung an Deutschland. Beinert hatte in Posen und Schlesien eine sehr umfangreiche Praxis und auch bedeutende Einnahmen; sein Aufwand verschlang unglaublich große Summen.

Bromberg, 16. März. Unter den Zimmerleuten ist auch hier eine Lohnbewegung ausgebrochen. Donnerstag Abend hatten dieselben eine Zusammenkunft. Einen Minimallohn wollen die Meister nicht gewähren, eben so wenig eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 11 und 10 Stunden. Sonntagsarbeit und Ueberstunden sollen vermieden werden. Bei Arbeiten über Land soll eine Zulage von 5 Pfennigen pro Stunde, bei Sonntagsarbeit eine Zulage von 10 Pfennigen und bei Arbeiten nach Feierabend 5 Pfg. pro Stunde Zulage geleistet werden. Auf dieses Angebot ging die Versammlung nicht ein, sie beschloß vielmehr, bei der Lohnerhöhung von 5 Pfg. pro Stunde stehen zu bleiben. Zwei inzwischen erschienene Zimmermeister nahmen schließlich die Forderung an. Die Versammlung beschloß, bei den anderen Meistern, falls diese auf die Forderung nicht eingehen, nicht zu arbeiten.

Skalmierzyce, 15. März. Eine greuliche Szene ereignete sich unlängst in unserer nächsten Nachbarschaft dicht an der russischen Grenze. Zwei Parteien sogenannter Schlepper, welche in einer hiesigen Oberza (Schänke) sich vereinigt hatten, verschiedene Waaren von hier nach Rußland zu schmuggeln, waren wegen einer geringen Differenz in Streit gerathen, als die eine aus Rußland zurückkehrende Partei die andere im Nachbardorf Boczkow leer antraf. Alsbald gingen drei gegen zwei Mann mit offenen Messern los und es entspann sich eine blutige Rauferei; einer von den Angegriffenen entfloh nach Rußland, während dem anderen der Unterleib tief aufgeschlitzt wurde; kurze Zeit darauf ist er dieser schrecklichen Verwundung mangels jeder ärztlichen Hülfe erlegen. Sämmtliche Personen sind zwar Russen, doch ist der Mörder, da die That auf preußischem Boden geschah, gebunden heute an das Landgericht in Ostrowo transportirt. Morgen soll an Ort und Stelle gerichtliche Feststellung des Thatbestandes stattfinden.

Krotoschin, 16. März. Wie der hiesige „Anzeiger" hört, ist die Wittwe Marianna Walczak aus Wielowies, welche verdächtig ist, ihren Ehemann, den Wirth Kaspar Walczak, in der Nacht vom 24. zum 25. Januar 1886 ermordet zu haben, verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß hierselbst überliefert worden.

Posen, 15. März. Im „Reichsanzeiger" wird die landesherrliche Genehmigung des Statuts der Posener landschaftlichen Darlehnskasse, des Reglements, betreffend die Auf-

bringung des Betriebskapitals für die zu errichtende Posener landschaftliche Darlehnskasse, des sechsten Nachtrags zum Statut der Posener Landschaft vom 13. Mai 1857 und zum Regulativ vom 5. November 1866, und endlich des Nachtrags zum Reglement, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Posener Landschaft, vom 24. Februar cr. veröffentlicht.

Lokales.

Thorn, den 17. März.

— [Der städtische Haushaltsplan] für 1890/91 liegt von heute ab bis zum 24. d. M. einschl. im Kalkulatur-Bureau des Magistrats öffentlich aus. In Ausgabe schließt der Plan mit 535 800 M. gegen 506 060 M. für 1889/90 ab. Unter den Ausgaben sind besonders hervorzuheben: für Gehälter 6386 M. mehr, für Kreisabgaben 6000 M. weniger, für Unterhaltung der städt. Gebäude, Straßen ꝛc. 9550 M. mehr, für außerordentliche Bauausgaben 5000 M. mehr, für Schulen ꝛc. 5235 M. mehr, darunter für Patronatsleistungen (Bau einer Scheune in Gremboczyn) eine einmalige Ausgabe von 4000 M. Die Einnahmen ergeben aus der Forstverwaltung 9900 M. mehr, aus Pachten und Miethen 1354 M. mehr, aus der Chaussee-, Ufer- und Marktstandgelderhebung 4800 M. mehr. Danach würden an Kommunalsteuer für das nächste Jahr 225 010 M. aufzubringen sein, d. s. 6240 M. weniger als im Vorjahr veranschlagt wurde. Das ergiebt für das nächste Jahr einen Zuschlag zur Staatssteuer von 240 Prozent gegen 250 Prozent im laufenden Jahre. Da bekanntlich bei den Ausgaben die Stadtverordneten manche Abstriche beschließen, so dürfte die Kommunalsteuer sich noch ermäßigen; sonach bietet der Haushaltsplan ein Bild, das unsere Mitbürger gewiß mit Freuden begrüßen werden. Bemerken wollen wir noch, daß der diesjährige Haushaltplan voraussichtlich mit einem Ueberschuß abschließen wird.

— [Die allgemeinen Vertragsbedingungen] für die Ausführung von Garnisonbauten und die Bestimmungen für die Bewerbungen um Leistungen für Garnisonbauten liegen, wie in (nur) konservativen Blättern amtlich bekannt gemacht wird, bei jeder Garnisonverwaltung, jedem Garnisonlazareth, Proviantamt und auch bei dem Garnisonbaubeamten zur Einsichtnahme aus.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hatte am vergangenen Sonnabend eine Abendunterhaltung veranstaltet, die recht zahlreich besucht war. Das Vergnügen wurde durch ein Konzert eingeleitet, das von der Schützenhauskapelle gegeben wurde, Dilettanten führten die Posse „Moritz Schnarcke" und das Lustspiel „Wer die Wahl hat" in trefflicher Weise durch, es folgte Tanz, der die Theilnehmer viele Stunden beisammen hielt. Das Vergnügen hat alle Theilnehmer in hohem Maße befriedigt.

— [Krieger-Fechtanstalt.] Die gestern im Wiener Cafee Mocker stattgefundene Soiree war zahlreich besucht. Der Vorstand hatte für Abwechselungen bestens gesorgt, wofür den rührigen Mitgliedern desselben allseitiger Dank ausgesprochen wurde. Die Soiree hat einen Ueberschuß von gegen 100 Mk. ergeben.

— [Der Thorner Ankerverein] hält Donnerstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Blachowski, Weiße Straße, eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder und Betriebs-Ankerleute für 1890, Entwurf eines Tarifsatzes für Dampfer, Neubeschaffung von Ankern, Troschen, kleinen Kähnen, Geschäftsbericht und Rechnungslegung.

— [Die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins] hält heute Montag, Abend 1/2 9 Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist wichtig, pünktliches Erscheinen aller Sänger wünschenswerth.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Erster Bürgermeister Bender einen Vortrag halten über: „Der Streit der Thorner Schützengilde mit dem Rathe der Stadt Thorn im 17. Jahrhundert." Nichtmitglieder haben Zutritt.

— [Der Schiffer-Verein] hatte zur Gründung einer Sterbekasse eine Versammlung zu gestern Nachmittag in das Lokal des Herrn Herzberg einberufen. Erschienen waren gegen 30 Interessenten. Allgemein anerkannt wurde die Zweckmäßigkeit einer solchen Kasse, ihre Gründung wurde beschlossen und wurden zum Entwurf der Statuten die Herren Fansche, Zippa, Henschel, Ganot, Herzberg, Reimann und Schreiber gewählt.

— [Lotterie der Krieger-Fechtanstalt.] Die Ziehung findet Sonntag, den 23. d. Mts., im Saale des Herrn Nicolai statt. Die Gewinne, durchweg aus Silber bestehend, können von heute ab in dem genannten Lokale gegen ein mäßiges Eintrittsgeld besichtigt werden. Den Hauptgewinn bildet ein silbernes Thee- und Kaffeeservice (Werth 500 Mk.). Der 2. Gewinn besteht aus einem Besteck, bestehend aus 2 Dutzend silbernen Eßlöffeln, 1 Dutzend Theelöffeln, 1 Dutzend Messer und Gabeln, einem Aufgebelöffel, 2 Gemüselöffeln, und Bratenmesser und Gabel (gleichfalls 500 Mk. Werth), es folgen 12 Gewinne im Werthe von je 100 Mk., 20 Gewinne zu je 50 Mk., Gewinne zu je 30, 25, 20, 15 und 10 Mk. im Werth. Die Besichtigung der Gewinne ist empfehlenswerth, die Ausstellung dürfte zur Folge haben, daß auch noch die wenigen vorhandenen Loose vor der Ziehung Abnehmer finden werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 16 Personen, zum größten Theil Obdachlose, die bei den vorgenommenen Razzias ermittelt wurden.

— [Von der Weichsel.] Gestern stieg das Wasser hier recht schnell, heute steigt es nur mäßig, Mittags 1 Uhr zeigte heute der Pegel einen Wasserstand von 2,60 Meter an. Das neueste, Mittags eingetroffene Telegramm aus Warschau meldet wieder steigendes Wasser, während die vorhergegangenen Telegramme (siehe Schluß des Blattes) Nachrichten über fallend Wasser enthalten. Wir können hier noch auf weiteres Wachswasser rechnen. — Der Strom ist hier eisfrei.

Briefkasten der Redaktion.

Altes Volkslied. Bevor wir nicht den Namen der „Häuslerin" kennen, der auf Wunsch nicht genannt werden wird, müssen wir die Veröffentlichung der wirklich hübschen Variationen ablehnen, da wir uns nur so vor einem etwaigen Vorwurf des unberechtigten Nachdrucks schützen können.

Kleine Chronik.

* Wittenberg. Im hiesigen Gefängniß erhängte sich der einstige Kriminalkommissar Paul aus Dresden. Derselbe war früher, wie die „Voss. Ztg." berichtet, einer der gefürchtetsten sächsischen Kriminalbeamten, der namentlich „politische Verbrecher" mit unerbittlicher Heftigkeit verfolgte und dadurch hunderte Familien in Noth und Elend brachte. Er hatte zuletzt bedeutende Schulden gemacht — über 100 000 Mark — und außerdem Wechselfälschungen und Unterschlagungen sich zu Schulden kommen lassen. Nach neuen Betrügereien ward er hier in Haft genommen.

* Die kühne Flucht des russischen Abenteurers Ssawin auf dem Transport nach Rußland wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Gegen die beiden Kriminalbeamten, welche Ssawin nach Alexandrowo zu transportiren hatten, ist Anklage wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen erhoben worden. Es wird ihnen zum Vorwurf gemacht, daß sie dem verwegenen Hochstapler keine Fesseln angelegt hatten. Da die Flucht im Regierungsbezirk Posen stattfand, so werden die Beamten sich vor der dortigen Strafkammer zu verantworten haben. Die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Dr. Ivers übernommen.

* Der Gärtner und Gartenliebhaber hat vielfach nicht die Zeit und häufig auch keine so große Bibliothek, um durch Nachlesen in Spezialwerken Belehrung zu suchen; für ihn handelt es sich meist darum, sofort und ohne vieles Suchen eine Auskunft zu finden. Diesem Bedürfnis entspricht nur ein trotz möglichster Vollständigkeit kurz gefaßtes, mit den nöthigen Abbildungen versehenes Gartenbau-Lexikon, und der große Erfolg, welchen das im Verlage von Paul Parey in Berlin erschienene Illustrirte Gartenbau-Lexikon gefunden hat, bestätigt diese Wahrnehmung vollauf. Soeben beginnt eine zweite, durchgearbeitete Auflage des vortrefflichen Buches zu erscheinen und zwar geschieht die Ausgabe in 20 Lieferungen à 1 Mark. Der Preis ist in Anbetracht des Gebotenen ein äußerst niedriger, und in der That sollte das Gartenbau-Lexikon in jeder Gärtnerei als Hausbuch zu finden sein, denn — aufgeschlagen an der betreffenden Stelle des Alphabets — giebt es augenblicklich klare und bündige Antwort auf alle Fragen, wie sie sich täglich im gärtnerischen Betriebe aufwerfen.

Handels-Nachrichten.

Mehrere Anträge auf Aenderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands hat, wie die „Berl. Pol. Nachr." mittheilen, der Reichskanzler dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vorgelegt. Ein Antrag geht dahin, alle schnellfahrenden Personenzüge, abgesehen von den Orient-Expreßzügen, einheitlich als Schnellzüge zu bezeichnen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Faschinen-Auktion. Verkauf von etwa 30 000 rm Kiefern-Reisern 3. Klasse am 19. März, Nachm. 3 Uhr, im Gasthause des Herrn Ferrari in Podgorz.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der Lieferung der für die Zeit 1. April 1890 bis 31. März 1891 erforderlichen ca. 11 800 Stück Baumpfähle. Termin 24. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Lieferung von 440 000 Ziegeln. Verdingungtermin 2. April d. J.

Königl. Oberförster Schirpitz. Verkauf von Bauholz, Bohlstämmen, Stangen, Ktoben, Spaltknüppel, Reiser, Stubben am 19. März, von Vorm. 10 Uhr, ab im Gasthause des Herrn Ferrari zu Podgorz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. März.

Fonds: matt.			15. März
Russische Banknoten		220,60	221,75
Warschau 8 Tage		220,30	221,35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,70	101,70
Pr. 4% Consols		106,20	106,25
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,30
do. Liquid. Pfandbriefe		60,90	61,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,60	99,60
Oesterr. Banknoten		171,00	171,00
Diskonto-Comm.-Antheile		232,25	235,00
Weizen:	April-Mai	196,50	195,50
	Juni-Juli	196,20	194,70
	Loco in New-York	$90^4/_{10}$	$89^4/_{10}$
Roggen:	loco	172,00	171,00
	April-Mai	171,25	169,20
	Mai-Juni	169,70	167,20
	Juni-Juli	168,50	166,00
Rüböl:	April-Mai	69,20	67,40
	September-Oktober	57,20	56,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,00	54,00
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,40
	April-Mai 70er	34,10	34,00
	August-September 70er	35,50	35,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. März.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,75	„	—,—	„
März	—,—	„	52,50	„	—,—	„
„	—,—	„	32,75	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
16.	2 hp.	755.1	+13.8	E	3	4	
	9 hp.	753.1	+ 2.2	E	3	10	
17	7 ha.	756.7	+ 3.1	SE	3	10	

Wasserstand am 17. März, 1 Uhr Nachm.: 2,60 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Elberfeld, 17. März. Ueber einen Eisenbahnunfall berichtet die „Elberfelder Zeitung": 34 Waggons liegen zwölf Meter unterhalb des Brückenniveaus im Flußbette. Vom vermißten Bahnpersonal ist bisher Niemand aufgefunden.

Bern, 17. März. In Wallis ist in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. das Dorf Gampel am Eingang des Lötschthales zu zwei Dritteln niedergebrannt. 70 Familien mit 300 Personen sind obdachlos.

Paris, 17. März. Unterrichteterseits verlautet, das neue Kabinet sei gebildet aus Freycinet Präsidium und Krieg, Constans Inneres, Fallieres Justiz, Ribot Auswärtiges, Rouvier Finanzen, Barbey Marine, Bourgeois Unterricht, Develle Ackerbau, Jules Roche Handel, Guyot Arbeiten; offizielle Bekanntmachung ist noch nicht erfolgt.

Warschau, 16. März. Wasserstand 2,18 Mtr. Strom ist eisfrei.

Warschau, 17. März. Wasserstand 2,39 Meter. Wasser steigt.

Zawichost, 16. März. Wasserstand gestern Abend 2,62 Mtr., heute 2,40 Meter.

Gestern Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere innniggeliebte, unvergeßliche Tochter und Schwester

Ella

in ihrem noch nicht vollendeten 15. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 17. März 1890.

Gustav Meyer und Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. März, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Solide Preise. | Gute Ausführung.

Anfertigung

eleganter Herren-Garderobe

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

270 Elisabethstr. **M. Joseph gen. Meyer,** Elisabethstr. 270

Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison sind bereits auf Lager.

Gute Ausführung. | Solide Preise.

Gesangs- Abtheilung.

Heute Montag Abend $^{1}/_{2}$9 Uhr bei **Nicolai:**

General-Versammlung.

Saure Gurken,

in vorzüglicher Qualität, hat noch 5—600 Schock billigst abzugeben

Otto Peters, Culm a./W.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum **27. März d. Js.** einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Doliva & Kaminski,

Thorn, Breitestraße 49

Maaßgeschäft für eleg. Herren-Garderoben

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletotstoffen

für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst an.

Zu der Dienstag, den 18. d. Mts., Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr im **Victoria-Theater** stattfindenden

General-Probe

für die **Wohlthätigkeits-Vorstellung** zu Gunsten des **Diakonissen-Krankenhauses** werden Schülerbillets zum Preise von **50 Pfg.** ausgegeben.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Ausverkauf

von

Stiefeln und Schuhen

dauert nur noch bis **1. April.**

Wwe. Wunsch, Culmerstr. 321.

Die in Marienwerder täglich erscheinenden

„Neuen Westpreussischen Mittheilungen"

erfreuen sich in der ganzen Provinz und darüber hinaus wegen ihres reichen und interessanten Inhalts großer Beliebtheit. Dieselben bringen täglich eine erschöpfende Darstellung der politischen Ereignisse, ferner telegraphische Depeschen über alle wichtigeren Vorkommnisse, überaus reichhaltige Nachrichten aus der Provinz und in zahlreichen vermischten Notizen viel des Interessanten aus aller Welt. Im

Original-Unterhaltungs-Blatt

werden hochspannende Erzählungen veröffentlicht und im

Praktischen Rathgeber

findet der Leser eine Fülle werthvoller landwirthschaftlicher und gewerblicher Artikel und Notizen.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1,80 Mark pro Vierteljahr entgegen. Inserate pro 4gespaltene Zeile 12 Pfg., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pfg.

Expedition der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen".

Den Eingang meiner neuen **Frühjahrsstoffe** zu Paletots u. Anzügen, deren Anfertigung ich übernehme, zeige ergebenst an.

Arnold Danziger, Herren-Garderoben-Maaßgeschäft.

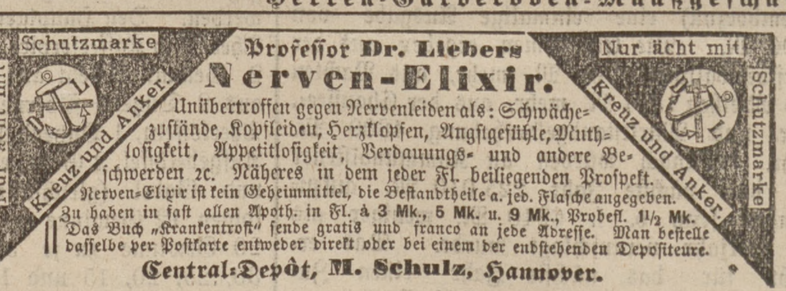
Gesucht 24,000 Mark

Hypothekengelder per 1. April cr. zur sicheren Stelle. Angebote unter **Z. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Agentenvermittelung ausgeschlossen.

Einige Bauparzellen,

an der Bache in Gr.-Mocker belegen, früher **Ulrich**'sches Grundstück, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. Czecholinski.



Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden ꝛc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile s. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk., 9 Mk., Probefl. $1^{1}/_{2}$ Mk. Das Buch „Krankenkost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der unstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. März cr., Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Gute Hohenhausen

zwei braune Kutschpferde und zwei do. (Goldfüchse)

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine flotte Maschinennäherin verlangt **Trautmann,** Tapezierer, Seglerstr. 107.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Stachowski & Oterski** und **Leopold Hey** in **Thorn.**

Gardinen,

in den schönsten Mustern, à 20, 30, 40, 50 Pfg., Gelegenheitskauf, bei **Baumgart & Biesenthal.**

Stoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen, auch **Reste** in großer Auswahl zu hervorragend billigen Preisen

Anzüge nach Maaß

werden gutsitzend und in kürzester Zeit zu billigsten Preisen angefertigt.

Baumgart & Biesenthal.

Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 20. März, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr im **Hildebrandt**'schen Locale.

Tagesordnung:

a. Kassenbericht.
b. Wahl des Vorstandes.
c. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.



Morgen beginnt der Verkauf meines vorzüglichen

Bockbieres.

J. Kuttner's Dampfbrauerei.

Rothklee,

rein inländische Saat, seidefrei und 92 % Mindestkeimkraft,

weiß, gelb, schwedischen Klee, Wundklee, prima hiesiger Thymothee, französische Luzerne, Serradella, Raygräser, grünköpfige Riesenmöhren, Oberndorfer Runkeln, pommersche Kannenwrucken

offeriren in vorzüglicher Qualität u. billigsten Preisen ab Lager und franco jeder Bahnstation

Schönsee Wpr.

Emil Dahmer & Co.

Bemusterte Offerten gratis u. franco.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch lokale Anaesthesie.

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestr. 456.

In Belgien approb.

Dienstag, den 18. März: Frische Maränen zu haben Altst. Markt. Handelsfrau **Lange.**

כשר על פסח

Fleischextract aus der Fabrik von **Dr. Papilski-Posen** bei **Schachtel.**



Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

A. Hiller, Schillerstr. 430.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.

General-Depot: **C. Lück, Colberg.**

Sichere Hülfe

gegen Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus. Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.

Vorräthig in Thorn in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Schenck.**

Birkenbalsam-Seife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.** vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten, à Stück zu 30 und 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz,** Seifenfabrik.

---

1 neuer Dreschkasten, 1 Schrotmühle, 6 Stück Arbeitsstiele und 200 Ctr. Dabersche Kartoffeln

sind zum Verkauf.

Renczkau. **Langsch.**

Eisen-Constructionen.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude.

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,

Wellblech-Arbeiten, schmiede- und gußeiserne Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

Ia Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und Stahlguß.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge **gratis.**

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen

für Maschinen- und Göpelbetrieb.

Zwei-, einspännige und Hand-Dreschmaschinen

neuester Construction, Schlagleisten- und Stiften-System.

Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.

Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb

(als Specialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen

für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen

und machen wir namentlich auf unsere neu construirte **dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell** aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als **einfache und doppelte Ringelwalze,** sowie als **Schlichtwalze** zu gebrauchen ist.

Hof- und Jauche-Pumpen.

Zwei-, drei- u. vierschaarige Pflüge, Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer- u. Wendepflüge, Häufelpflüge und Rübenjäter ꝛc. ꝛc.

liefern billigst

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Hiermit empfehlen wir uns zur Anfertigung feiner

Damengarderoben

von der einfachsten bis zur elegantesten Art, bei solider, guter und sauberer Arbeit, zu reellen Preisen.

Hochachtungsvoll

Geschw. Lewandowski, Gr.-Mocker, bei Herrn **Zehe.**

Färberei u. Garderoben-Reinigung.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Gardinen werden sauber gewaschen und geplättet in der **Waschanstalt** Brombergervorst. II Linie 64 **A. Ramer.**

Strohhüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Dr. Spranger'sches

Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Starke Fässer

(Farbefässer) mit eisernen Reifen, gut verwendbar zu Gemüll- und Kochbehältern, à 50 Pfg. zu verkaufen in der **Buchdruckerei**

„Thorner Ostdeutsche Ztg."

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack

geruchlos und schnell trocknend ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin (Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in Thorn:

Hugo Claass, Butterstr.

Eine fast neue Einrichtung zu einem Colonialwaarengeschäft ist zu verkaufen bei **B. Bernhard,** Elisabethstr. 7.

Oeffentliche Danksagung an **Dr. Werner**'sche Apotheke in Endersbach (Württbg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis M. 2.75) vom

Bettnässen

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem." Crescenz Windsberger, Wechselw.-Gattin in Feldkirch bei München. Beglaubigte Bestandtheile angegeben.

Zur Saat:

Wicken, Erbsen, Sommerroggen, Gerste, Roth- u. Weißklee usw. offerirt **H. Safian, Thorn.**

Pensionäre erhalten gute und billige **Pension** unter Beaufsichtigung der **Schularbeiten.** Nähere Auskunft ist Herr Gymnasiallehrer **Dr. Gründel** gern zu ertheilen bereit.

Ein Schüler (Gymnasiast) findet billige **Pension** Strobandstr. 76, 3 Tr. r., vis-a-vis d. Gymnas.

Lehrlinge

können sogleich eintreten bei **Emil Hell,** Glasermeister.

Die zugefügte Beleidigung der Frau **Krüger** u. Herrn **Krüger** in Kl.-Mocker **405** nehmen wir hiermit reuevoll zurück. **Franz Jaschinski** nebst Frau.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.